Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die Partikeln ἄν und κέν bei Homer.

Dr. Otto Schneider in Gotha gewidmet.

Nachstehende Abhandlung, l. F., ist der Ertrag eines der Gespräche, die wir vorm Jahr in Austausch grammatischer Paradoxen pflogen. Dergleichen Besprechungen sind mir wenigstens Seltenheit genug worden, um sie in dauernder Erinnerung zu tragen; und in diesem Sinne, nicht um Dich irgendwie mitverantwortlich für meine Ansichten zu machen, schließe ich die Arbeit ab, wie ich sie begann, mit tröstlicher Vergegenwärtigung Deiner Theilnahme daran. Nehme ich hinzu, daß mir eine gleich unbefangene Prüfung von andern sehr achtbaren Seiten her bevorsteht, von K. W. Krüger in Berlin, von Freund Scheuerlein in Halle, so habe ich nicht zu fürchten, daß irgend ein Resultat, welches ehrlich errungen wäre, verkannt werden wird. Ich habe aus der Homerischen Grammatik, für die ich einige Studien gemacht, den Punkt ausgewählt, der mir selbst am bedenklichsten war, um die Tragkraft einer selbständigen Methode zu prüfen. Wäre es blos um baaren Beifallsgewinn zu thun gewesen, ich hätte vielleicht, so schlecht ich mich auf dergleichen Calcul verstehe, zweckdienlicheres finden können. Ernsthaft Strebenden zeigt man sich am besten mitten in ernster Bestrebung.

R. Merkel.

I.

Um das Wesen von Partikeln zu erkennen, die am häufigsten in Verbindung mit den obliquen Modis vorkommen, liegt es nahe, von der Betrachtung dieser Modi, wo sie ohne die Partikeln stehen, auszugehen: das Resultat dieser Betrachtung in Abzug gebracht bei der Erscheinung von Modus und Partikel wird den Begriff der

Partikel übrig laſſen. Hierbei iſt jedoch räthlich, was man bisher nicht gethan, diejenigen Fälle des Modusgebrauchs vorzugsweiſe zu beachten, die die Partikel auch zulaſſen.

1. Der Conjunctiv ſteht bei Homer im qualitativen Gleichniß, das heißt in Schilderungen, die die Entwickelung, den Verlauf eines Vorgangs veranſchaulichen. Theils, und zwar meiſt iſt der angezogene Fall von innerer Gliederung und eigenthümlichem Leben, worin die Vorſtellung ſich verſenken ſoll (a); theils iſt er an ſich inhaltslos, gibt aber der Vorſtellung Raum ſich zu erweitern (b); theils hat der Dichter über den Bedarf des quantitativen oder partiellen Gleichniſſes hinaus in Nebenſätzen lebendige Handlung vorgeführt (c).

(a) B 147 κινήσῃ ζέφυρος, 475 ῥεῖα διακρίνωσι, Δ 141 γυνὴ μιήνῃ, E 161 λέων ἐξ αὐχένα ἄξῃ, Z 507 ἵππος θείῃ, I 323 ὄρνις προφέρῃσι, K 361, 362 ἐπείγετον, προθέῃσι, 486 λέων ἐνορνύσῃ, Λ 68 ἀμητῆρες ἐλαύνωσιν, 155 πῦρ ἐμπέσῃ, 293 θηρητὴρ σεύῃ, 305 ζέφυρος ϛυφελίξῃ, 325 κάπρῳ πέσητον, 414 κύνες σεύωνται, M 278 νιφάδες πίπτωσι, N 198 λέοντε φέρητον, 334 σπέρχωσιν ἄελλαι, 589 κύαμοι θρώσκωσι, Ξ 16 πέλαγος πορφύρῃ, 414 ἐξερίπῃ δρῦς, O 264 ἵππος θείῃ, 624 κῦμα πέσῃσι, Π 212 ἀνὴρ ἀράρῃ, 298 Ζεὺς κινήσῃ, 428 αἰγυπιοὶ μάχωνται, 642 μυῖαι βρομέωσι, P 62 λέων ἁρπάσῃ, 390 ἀνὴρ δώῃ, 747 ἡμίονοι ἕλκωσι, Σ 601 κεραμεὺς πειρήσεται, Y 495 τις ζεύξῃ, Φ 258 ἀνὴρ ἡγεμονεύῃ, 347 βορέης ἀγξηράνῃ, X 93 δράκων μένῃσιν, 163 ἵπποι τρωχῶσι, 189 κύων δίηται, δ 337 ἐξερέῃσι, ε 328 βορέης φορέῃσι, 368 ἄνεμος τινάξῃ, ϑ 523 γυνὴ κλαίῃσι, ι 392 χαλκεὺς βάπτῃ, ν 27 αἰόλλῃ, X 303 αἰγυπιοὶ θόρωσι.

(b) Δ 131 παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν, E 598 ἀνὴρ ϛήῃ, K 183 κύνες δυσωρήσωσι, P 435 ϛήλη ἐϛήκῃ, 547 ἶριν τανύσσῃ, Σ 207 καπνὸς ἵκηται, ε 249 ἀνὴρ τορνώσεται, ζ 232 χρυσὸν περιχεύεται. So auch noch I 481 ὡς εἴτε φιλήσῃ, wo die Intenſität der Handlung die Anſchauung erſetzt.

(c) Dem eigentlichen Gleichniß vorgängig I 324, M 168, P 62. Temporale Nebenſätze B 395, 782, E 91 faſt qualitativ,

501, 524, *M* 281, 286, *N* 141, *O* 359, 382, *Π* 10 qualitativ, 336, *P* 728, 756, *δ* 792; hypothetiſche *Λ* 116, 262, *X* 191; relative *Λ* 483, *E* 138, *K* 148, *M* 48, 300, 423, *N* 64, 138, 180, *O* 81, 363, 580, *Π* 260, 590, *P* 110, 134, 726, *Σ* 319, *Φ* 283, 347, *X* 23, *Ψ* 761, *ε* 395, *ϑ* 524, *ν* 32, *ϱ* 520.

Eine Erörterung der Differenz des eben angedeuteten von der Hermann'ſchen Lehre darf unterbleiben, weil die letztere den Conjunctiv des Gleichniſſes nur im Gegenſatz zum Indicativus Präſentis betrachtet: durch das obige ſollte auch der Aoriſt ausgeſchloſſen ſein. Durch beide Indicative wird auf die Entſprechung von Gleichniß und verglichenem dem Grade einer Eigenſchaft nach Bezug genommen: der Conjunctiv enthält die Aufforderung das eigenthümliche einer Situation vorzuempfinden.

2. Der Relativſatz im bloßen Conjunctiv (ſofern er nicht einem bloßen Abſichtſatz gleich gilt oder den Zeitſätzen oder Gleichniſſen zufällt) ſtellt entweder (a) eine Gedankenbeſtimmung für einen Gattungsbegriff auf, oder enthält (b) einen prädicativen Zuſatz zu einem gegebenen Subject. Die Elemente für die Begriffsbildung erſter Art liegen allezeit im Vorhergehenden unmittelbar vor: der zweite Fall iſt die Syntheſis ſelbſt.

(a) *E* 407 *οὐ δηναιὸς ὃς ἀθανάτοῖσι μάχηται* „jeder der u. ſ. w.", *I* 508 *ὃς μέν τ' αἰδέσεται*, *Ξ* 81 etwas unregelmäßig geformt, *N* 234 mit ſubjectiver Indignation, wie *ζ* 288 *ἥτις μίσγηται*, *ϑ* 210 *ὅσσις προφέρηται*. *ϑ* 148 *ὅτι ῥέξῃ* mit ethiſcher Vertiefung in die Vorſtellung, *τ* 329 *ὃς μὲν ἀπηνὴς ἔῃ*, 566 *οἳ ἔλθωσι*.

(b) *B* 293 *ὃν εἰλέωσιν* „wenn ihn halten", *Γ* 62 *ὃς ἐκτάμῃσι* „wenn er haut", *Θ* 391 „wenn ſie ihnen zürnt", *I* 592 „wenn die Stadt genommen", *Ξ* 127 „wenn ich es wohl ſpreche", *O* 491, 492, *Π* 54 „wenn es mannhaft erworben", 387, *T* 363, *X* 73, *Ψ* 517, „wenn es geſtreckten Laufs zieht", *α* 352, 416, *δ* 165, 207, 357, *ξ* 65, 85, *ο* 401, *π* 19, *τ* 109, 266, *ψ* 119.

3. Ein Temporalſatz hat den einfachen Conjunctiv, entweder wenn ein in der Zeit dann und wann, dann oder dann, eintretendes

in der Einheit einer Vorstellung vorgeführt wird (a); immer ist dabei der Sinn nachdrücklicher Hinweisung oder Vergegenwärtigung zu bemerken und die Zeitconjunction verliert etwas von ihrem diriminenden Sinne, ohngefähr wie das altdeutsche temporale „wenn" zum neudeutschen conditionalen auch temporal geltenden, wird. Oder (b) der Temporalsatz enthält eine epexegetisch individualisirende Erweiterung eines andern Satzes, ebenfalls im deiktischen Sinne, zuweilen ohne zeitliche Verallgemeinerung. Im ersten Fall vertritt die Stelle der Zeitconjunction auch εἰ, Relativsätze stehen in beiden Fällen (c).

(a) *A* 163 *ὁπότε ἐκπέρσωσι*, *Δ* 334 *ὁπότε δαῖτα ἐφοπλίζωμεν* (Bekker, vergl. Herm. diss. p. 38) *ἔνθα φίλ' ἔδμεναι*, 352 *ὁπότε ἐγείρομεν Ἄρηα*, *ὄψεαι*, *Z* 524 *ὄθ' ὑπὲρ σέθεν αἴσχε' ἀκούω*, *κῆρ ἄχνυται*, *I* 646 *οἰδάνεται κραδίη ὁπότε μνήσομαι*, *N* 271 *ἴσαμαι ὁπότε νεῖκος ὀρώρηται*, *O* 207 *ἐσθλὸν ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ*, *Π* 245 *ὁπότ' ἐγὼ περ ἴω*, 53 *ἄχος ἱκάνει ὁπότε ἀιὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι*, *P* 98 *ὁπότε ἀνὴρ ἐθέλῃ πρὸς δαίμονα μάχεσθαι τάχα πῆμα κυλίσθη*, *T* 183 *ἄνδρα ἀπαρέσσασθαι ὅτε τις χαλεπήνῃ*, *Ω* 417 *ἠὼς ὅτε δῖα φανήῃ*, *δ* 400 *ἦμος ἠέλιος οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ*, 650 *ὁπότ' ἀνὴρ αἰτίζῃ*, *η* 72 *ὅτε ξείνῃσ' ἀνὰ ἄστυ*, 202 *εὖτ' ἔρδωμεν ἑκατόμβας*, *ι* 6 *ὅτε εὐφροσύνη ἔχῃ*, *ἀκουάζωνται*, *πλήθωσι*, *φορέῃσι*, *ἐγχείῃ*, *ξ* 60 *αἰεὶ δειδιότων ἵτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες*, 170 *ὁπότε τις μνήσῃ*, *ο* 409 *ὅτε γηράσκωσιν*, minder schlagend, *π* 268 *ὁπότε μνησῆρσι καὶ ἡμῖν μένος κρίνηται Ἄρηος*, *ρ* 471 *ὁπότε ἀνὴρ περὶ οἷς κτεάτεσσιν βλήεται*, *σ* 133 *ὄφρ' ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρῃ*, 134 *ὅτε λυγρὰ θεοὶ τελέσωσι*, minder einleuchtend, *τ* 168 *ὁπότε πάτρης ἧς ἀπέῃσιν ἀνὴρ ὅσον ἐγὼ νῦν*. Mit *πρίν* *Σ* 135, 190, *Ω* 781.

(b) *Δ* 259 *ἐν δαΐθ'*, *ὅτε γερούσιον οἶνον κέρωνται*, *N* 817 *ὁπότε φεύγων ἀρήῃ*, *Ξ* 522 *ἀνδρῶν τρεσσάντων ὅτε τε Ζεὺς φόβον ὄρσῃ*, vergl. Hermann diss. I, p. 27, *π* 72 *ἄνδρ' ἀπαμύνεσθαι*, *ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ*, *ν* 85 *ὁ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων ἐπεὶ βλέφαρ' ἀμφικαλύψῃ*, *T* 336 *ποτιδέγμενος αἰεὶ*

λυγρὴν ἀγγελίην ὅτ' ἐμεῦ φθιμένοιο πύθηται, *T* 200 ἄλλοτε ὅτε μεταπαυσωλὴ γένηται, Φ 198 δείδοικε Διὸς κεραυνόν, ὅτε ἀπ' οὐρανόθεν σμαραγήσῃ, Φ 111 ἔσσεται ἢ ἠὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ ὁπότε τις ἕληται, vielleicht Futurconjunctiv, Φ 323 οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔξαι τυμβοχοῆσαι ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, *v* 196 θεοὶ δυόωσιν ἀνθρώπους ὁπότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσωνται ὀιζύν „die Götter züchtigen die Menſchen hart, auch Könige ſehen wir im Unglück." Ψ 46 ἔτι δεύτερον ὄφρα ζωοῖσι μετείω.

(c) *A* 341, *Δ* 262, *η* 204, *μ* 96, ξ 374, *π* 98. — *A* 230, 543, 554, *N* 229, *α* 349, ζ 189, *ϑ* 45, *ε* 448, *μ* 40, 66, ξ 105, *π* 228, *v* 188.

Dieſe drei Fälle (der Bedingungsſatz als vierter iſt durch äußerſt wenige und zweideutige Fälle vertreten, wovon unten) zeigen unverkennbar die Beſtimmung des Conjunctivs, die im Entſtehen begriffene, vom Geiſt ſelbſtſtändig hervorgerufene Vorſtellung auszudrücken. Es liegt dies ſo deutlich vor, daß die Frage entſtehen muß, wie ſich dieſe Bedeutung zu den anderen Functionen des Modus verhalte, und die andere entſtehen darf, ob nicht jene Definition den Erforderniſſen des Modus, einer ſubjectiven Denkform, mehr entſpreche als die bisher gangbare.

Man definirt den Conjunctiv bekanntlich als den Ausdruck „der realen Möglichkeit", „der bedingten Möglichkeit", „des Vorſtellens und Begehrens in Gegenwart oder Zukunft", „der Vorſtellung mit entſchiedener Erſtreckung auf das Künftige", „der Tendenz zur Wirklichkeit", „der geheiſchten Wirklichkeit", „der gedachten Vorſtellung in Beziehung auf die gegenwärtige oder zukünftige Zeit und die Wirklichkeit."

Das reale, mindeſtens temporale Moment, welches man dem Conjunctiv ſo zu vindiciren ſtrebt, während der Optativ zugeſtandener Maßen in der ungetrübten Sphäre der ſubjectiven Vorſtellung verharrt, kann ſich auf dreierlei gründen: entweder man hielt daran feſt, daß die griechiſchen Modi der Kantiſchen Kategorie der Möglichkeit verfallen; oder man machte den Gebrauch des Conjunctiv mit ἄν geltend und war (vor Bäumlein) weit entfernt in der Par-

tikel den realen Sinn zu finden; oder man erwog, daß im Conjunctiv, wo er bei Homer ſtatt eines Futurs ſteht, und in dem der Aufforderung eine entſchiedene Beziehung auf die Wirklichkeit ausgeſprochen iſt. Blos auf den letzten Punkt wird es erforderlich ſein hier einzugehen.

Der Conjunctivus erſcheint bei Homer in vollkommener Futurbedeutung etwa in folgenden Stellen: *A* 262 *ἴδωμαι*, *Z* 459, 45, *H* 87 *εἴπῃσι*, *H* 197 *δίηται*, *Π* 243 *ἐπίσχηται*, *Ω* 551 *πάθῃσθα*, *β* 333 *ἀπότηται*, *ε* 299 *γένηται*, 465 *γένηται*, *ζ* 201 *γένηται*, 275 *εἴπῃσι*, *μ* 191 *γένηται*, *π* 437 *γένηται*, mit *ἄν B* 488, *δ* 240, *Γ* 54, *A* 386, *X* 505, mit *κεν Γ* 417, *A* 433, *Ξ* 235, *Σ* 308, *X* 244, *δ* 691, *σ* 265, *δ* 389, *κ* 288, 507, annähernd dem Conjunctiv der Aufforderung *Z* 479, *O* 350, *Π* 83, *X* 122, 418, 450, *μ* 383.

Das vereinzelte und trümmerartige des Gebrauchs characteriſirt ihn als eine ſprachliche Antiquität: die Betrachtung und Vergleichung des Modus in ſeiner idealen Verzweigung dagegen, wie wir ſie darzulegen verſucht haben, ergibt von ſelbſt, daß ſolches formelles Denkbewußtſein nur einer höchſt ausgebildeten und durchläuterten Sprache angehören kann.

Die beiden Erſcheinungen erweiſen ſich alſo höchſtens als aus einander ſucceſſiv hervorgegangen, und die Verſuche ſie auf derſelben Stufe der Sprachentwickelung neben einander zu fixiren, etwa von Roſt S. 592, der den Futurſinn von *ἴδωμαι* beſeitigt zu haben glaubt, wenn er überſetzt „ich bekomme, denk' ich, nicht zu ſehen", oder von Nägelsbach, der es S. 243 paſſend findet, den Conjunctiv Aoriſti in Gleichniſſen für Indicative des Futurs und die andern für Futurconjunctive anzuſehen, können wohl nicht befriedigen.

Wie der Uebergang aus der temporalen Bedeutung der Verbalform in die modale ſich geſtaltet, läßt ſich verſchieden denken. Entweder die Sprache, ungewohnt Weiſen der Vorſtellung als ſolche auszudrücken, behalf ſich damit, temporale Bezeichnungen auf ſubjectiv logiſche Erſcheinungen zu übertragen. Die höchſt entwickelte Sprache hat in einzelnen Fällen daſſelbe gethan. *Μέλλεις δὲ σὺ*

ἴδμεναι, μέλλεις ἀρήμεναι ſagt Homer, wo die Sache objectiv gegenwärtig oder vergangen, nur ſubjectiv, ſofern der Sprechende die Gewißheit noch nicht hat, zukünftig iſt. Ὦ Ἀγησίλαε μειοῦν ἄρα γε τοὺς φίλους ἡπίζῳ ſagt Lyſander bei Xenophon: er meint, daß Ageſilaus es überhaupt verſteht; das Imperfectum gilt der Vorſtellung, die er nachholt. Der ganze vielbeſprochene Gebrauch des Imperfects in hypothetiſchen Sätzen der Nichtwirklichkeit ſcheint ſo zu erklären: für die aufgegebene, beſeitigte Vorſtellung iſt ein Vergangenſein der Handlung ſubſtituirt. So alſo hätte ſich die ältere Form des Futurum, die einzige Tempusform, deren Ausſage auf einem verſchwiegenen Denkproceß beruht, wie des Präſens auf einem verſchwiegenen Act des Wahrnehmens, des Präteritum auf Erinnerung, ſie wäre, je mehr das Bewußtſein der eignen freien Vorſtellungsbildung eintrat, zum bleibenden Ausdruck für dieſe gebildet worden.

Oder auch: jene ſubjective Betheiligung an Gedanken, die wir in obigen Fällen am Modus nachwieſen, trat zuerſt ein als er aus der Futur-Bedeutung in die des Conjunctivs der Aufforderung und der zweifelnden Frage überging. Letzterer iſt nichts anderes als ein Futurum auf ſubjectiver Grundlage, ſein Zuſammenhang mit dem ältern Conjunctiv unverkennbar, die Beziehung beider auf die Wirklichkeit dieſelbe. Andererſeits kann man Schritt für Schritt den Uebergang des Conjunctivs der Aufforderung in den reinen idealen der obigen drei Fälle darlegen. Er geht über in den Abſichtsſatz durch ſolche Fälle, wie Z 340 ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἀρήια τεύχεα δύω, Ψ 71 θάπτε με ὅττι τάχιστα πύλας Ἄϊδαο περήσω, ſodann der Abſichtſatz vermittelſt gewiſſer tautologiſcher Formen, wie ἀγόρευσον ὄφρα εἰδῶ, δείξω ὄφρα γνῶτον oder durch das μή bei den Verbis des Befürchtens, oder durch vergeiſtigte Finalſätze der Art, wie O 163 φραζέσθω μή μ' οὐδὲ κρατερὸς περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσσῃ, ε 356 μή τίς μοι ὑφαίνῃσιν δόλου ἄλλου, 415 μή πώς μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ ποτὶ πέτρῃ κῦμα, π 235 μὴ πολύπικρα βίας ἀποτίσεαι, σ 334 μή τίς τοι τάχα Ἴρου ἀμείλιων ἀναχῇ, in den Conjunctiv der producirten Vorſtellung über. Aehnlich geht im hypothetiſchen Satz,

wie unten auszuführen, der Conjunctiv des Antriebs in den idealen über.

Es wären mithin nach unserer Meinung jene beiden Gebrauchsweisen des Conjunctiv, obgleich zufällig nur sie im selbstständigen Satz erscheinen, dennoch nicht für Grundlagen der Bedeutung des Modus in der Weise anzusehen, daß das reale Element für jede weitere Entwickelung desselben unerläßlich wäre: wohl aber hätten sie als Grundformen, so zu sagen als Matrizen zu gelten, wo in realer Substanz der Gedankentypus sich ausprägt; die eine stellt den Gedanken in seiner Ursprünglichkeit und Neuheit, die andere seine Entstehung aus dem Geist dar. Die beiden Momente, die den Modusbegriff, wie er später feststeht, zu Tage fördern helfen, das der Realität und das der ausdrücklichen Subjectivität begleiten auch ferner in der Gestalt der Partikeln ἄν und κέν die Entwickelnng des Modus.

Also schließlich noch einmal: der Conjunctiv, wie in obigen drei Fällen, so in allen Nebensätzen außer den finalen, drückt nicht minder den reinen Gedanken aus als der Optativ, dem man dies zugesteht: aber jener den frisch und neu im Geist erzeugten, dieser den intuitiv aufgefaßten, dem Geist entfremdeten, wie sogleich näher erhellen soll. In beiden sind zwei Hauptrichtungen des Geistes angedeutet, die in verschiedenem Verhältniß allen Völkern, im vollkommenen Gleichgewicht den Griechen eignen.

Dem Begriff des Optativs sind zwei schon längst gegebene Definitionen viel näher gekommen, als man dies beim Conjunctiv zugeben konnte: die Hermannische, daß er der reine Gedanke sei und die andere, daß er durchaus dem Conjunctiv antistrophisch gelte. Folgende Bemerkungen werden dienen, beide Definitionen zu vermitteln und zu ergänzen.

4. Der Optativ des Wunsches, dessen Vereinbarung mit den übrigen Erscheinungen des Modus den Grammatikern nur zur Befriedigung der Unmündigen gelungen ist, ist als ein in die Sphäre des Optativs, d. h. der neutralen Vorstellung versetzter Conjunctiv der Aufforderung anzusehen. Hierbei folgende Fälle:

A, wo die erſte Perſon des Conjunctiv der Aufforderung als zweite des Optativ im Munde eines andern erſcheint.

a, wenn die gewöhnliche Auffaſſung den Begriff des Wollens nicht umgehen kann:

Γ 52 *οὐκ ἂν δὴ μείνειας*, *E* 456 *οὐκ ἂν δὴ τόνδ' ἄνδρα μάχης ἐρύσαιο*, *Ω* 263 *οὐκ ἂν δή μοι ἅμαξαν ἐφοπλίσαιτε*, *β* 31 *ἦν χ' ἡμῖν σάφα εἴποι*, *δ* 317 *ἤλυθον εἰ ἐνίσποις*, *ν* 391 *ὅτε μοι πρόφρασσ' ἐπαρήγοις* „helfen willſt", *ο* 195 *πῶς κέν μοι τελέσειας*. Auch in erſter Perſon des Plural, wenn der Sprechende mit betheiligt, *E* 32 *οὐκ ἂν δὴ ἐάσαιμεν*.

b, wo der Erklärung gegen die vulgäre Weiſe ein Gewinn erwächſt, *τ* 22 *αἰ γὰρ δή ποτε τέκνον ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο* „wenn du klug werden wollteſt", *ν* 62, *Ψ* 894 u. a. m.

c, wo die Erklärung bisher ſchwierig war: *B* 250 *τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ δόμ' ἔχων ἀγορεύοις* „darum ſollteſt du nicht (immer, doch ſ. über das ἄν ſpäter) über Könige ſprechen; vergl. die gezwungene Erklärung Nägelsbachs S. 120. *ν* 135 ebenſo. *Γ* 407 *μηδ' ἔτι σοῖσι πόδεσσιν ὑποδρέψειας Ὄλυμπον* „ich dächte du gingſt nie wieder in den Olymp", *Z* 164 *τεθναίης ὦ Πρόῖτε* „du mußt ja lieber ſterben wollen", *δ* 86 *ἐθέλοις δέ κε μῶμον ἀνάψαι* „ich weiß du willſt uns gern beſchimpfen", 192 *πίθοιό μοι* „ich meine, du willſt mir folgen, 600 *δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοίης* „welches du, wie ich höre, geben willſt", *ο*, 24 *ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας* „ich denke du wirſt auftragen", *ρ* 455 *οὐ σύγ' ἂν ἐξ οἴκου σῷ ἐπισάτῃ οὐδ' ἄλα δοίης* „ich ſtelle mir vor du magſt nicht geben", *P* 149 *πῶς κε σὺ χείρονα φῶτα σαώσειας* „wie ſollſt du wohl retten mögen."

d, wo der Sinn des Wunſches wirklich eintritt, *Λ* 791 *ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆι* u. dergl.

B. Erſte Perſon des Conj. der Aufforderung oder des Zweifels erſcheint als dritte des Optativ. *H* 38, 42 *Ἕκτορος ὄρσωμεν μένος*, *οἱ δέ κ' ἐπόρσειαν* „wir wollen Hector auffordern, ſie werden daſſelbe thun, mein' ich", *T* 121 ähnlich, *B* 97 *εἴ ποτ' ἀυτῆς σχοίατο* „ob ſie freiwillig davon laſſen wollten", *K* 111 *ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε καλέσειε* „wenn jemand rufen möchte",

P Ἕκτορ τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος ταρβήσειεν „wer ſoll dich noch fürchten", Ω 74 εἴ τις καλέσειε, 226, *T* 101 εἰ θεὸς ἶσον τείνειε πολέμου τέλος, Φ 429 ὅτε μαχοίατο, δ 649 τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλος „denkt, was ſollte einer thun", δ 443 τίς γάρ κ' εἰναλίῳ παρὰ κήτεϊ κοιμηθείη „wer hätte ſich lagern mögen", ϑ 353 εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο „wenn Ares entſchlüpfen will", ι, 351 πῶς κέν τίς σε καὶ ἄλλος ἵκοιτο „denke doch, wie ſoll einer kommen", μ 334 εἴ τίς μοι ὁδὸν φήνειε, ξ 498 εἰ πλέονας ἐποτρύνειε, μ 114 ὅτε μοι σίνοιτο „wenn ſie ſchädigen will", ο 316 δοῖεν χ 132 οὐκ ἂν ἀναβαίη, vielleicht nach N. 5 zu beurtheilen, α 386 μὴ σέγε βασιλῆα πονήσειε, β 34, γ 205, ϱ 494, 597, σ 202, ν 80, 169, 344, 494, 597, χ 91, ω 490, β 232 und bei ὅτε μή, Herm. diss. I. p. 35. Hieraus entſpringt der eigentliche conceſſive Sinn: *E* 212, Ω 226, 619.

C. Durch die dritte Perſon des Optativ wird einem andern die dritte Perſon des Conjunctiv der Aufforderung oder des Zweifels, wie ſie poſitiv *Π* 650 und ſonſt, negativ mit μή und dem Aoriſt als Verbot, oder wie oben geſagt wurde in vergeiſtigten Finalſätzen erſcheint, in die Seele gelegt. *Z* 57 τῶν μήτις ὑπεκφύγοι im Sinne des Menelaus, *Δ* 363 τὰ δὲ πάντα θεοὶ μεταμώνια θεῖεν, Θ 409 ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξασαι ἄελλαι, beidemal dem Odyſſeus vorgeſchlagen, Ψ 91 ὀξέα νῶιν δμὴ σορὸς ἀμφικαλύπτοι die Einwilligung des Achilles vorausſetzend, ι 534 ὐψὲ κακῶς ἔλθοι im Sinne des Poſeidon, *Π* 98, 247, ν 115 im Sinne des Zeus. Oft im Sinne anderer und zugleich im eigenen: *Γ* 102 τεθναίη, 300 ὧδε ῥέοι, *Δ* 18 ἤτοι μὲν οἰκέοιτο πόλις, Θ 512 μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι, O 476 μὴ μὰν ἀσπουδὶ νῆας ἕλοιεν, *P* 340 ἴομεν μηδὲ πελασαίατο, *N* 232 μὴ κεῖνος ἀνὴρ ἔτι νυζήσειε, ω 461 καὶ νῦν ὧδε γένοιτο. Ein fremder vorausgeſetzter Wille kann ſich auf die Perſon des Sprechenden beziehen und wird zur erſten Perſon des Optativ. Ψ 150 Πατρόκλῳ κόμην ὀπάσαιμι φέρεσθαι. Zu vergleichen auch *Δ* 838 πῶς κεν ἔοι, Ω 139 τῇδ' εἴη, Ω 56 εἴη κεν.

D. Ein Uebergang von ſolcher Redeweiſe zum eigentlichen

Optativ des Wunſches war leicht, ſobald man z. B. in ρ 354 *Ζεῦ ἄνα Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι καί οἱ πάντα γένοιτο* die letzten Worte außer Beziehung zu *Ζεὺς* ſetzte, ſobald man Optative wie δ 699 *ὃ μὴ τελέσειε Κρονίων* oder *I* 602 *μή σε δαίμων ἐνταῦθα τρέψειε* variirte in η 316 *μὴ ταῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο* und *Π* 30 *μὴ ἐμέ γ' οὗτός γε λάβοι χόλος*. So folgten dann die Optative *εἴη, εἶεν* Ξ 107, *P* 640, *Φ* 429, ξ 193, 408, 496 und die ähnlichen, übrigens nicht häufigen, nach, während unvollſtändige Conditionalſätze mit *εἰ* und *αἴ* (namentlich von N. 6) denſelben Sinn ausbilden helfen.

E. Auch ſeinen eignen Vorſatz kann der Sprechende ſich gegenſtändlich machen. *X* 304 *μη μὰν ἀσπουδί γε καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην*, eigne Vorhaltung „ich darf warlich nicht thatlos und ruhmlos untergehen." *O* 45 *καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην*. *B* 259 *μὴ εἴην κεκλημένος* „dann will ich nicht heißen." *Θ* 23 *εἰ ἐθέλοιμι, σ* 357 *εἴ σ' ἀνελοίμην*, ſcheinbar naher Entſchluß. Mit *ἄν*, was ohne Bedeutung für den Modus, *K* 243 und *α* 65 *πῶς ἄν λαθοίμην*, „wie kann ich je vergeſſen", Ξ 247 *Ζηνὸς οἰ'κ ἄν ἄσσον ἰκοίμην*, ϑ 352 *πῶς ἄν δέοιμι*, 627 *ὃν ἄν κακὰ μητισαίμην* „ich muß ihn nur ſtrafen." Mit *κέν*, wovon unten N. 15 die Rede ſein wird, Ξ 79 *κεν ἐρυσαίμεθα, T* 415 *κεν θέοιμεν, δ* 637 *κεν δαμασαίμην, η* 212 *κεν ἰωσαίμην, μ* 113 *κεν ἀμυναίμην, μ* 387 *κε κέασαιμι, ν* 147 *κ' ἔρξαιμι*, ξ 120 *κεν αγγείλαιμι, ο* 317 *κεν εὖ δρώοιμι, π* 305 *κε πειρηθεῖμεν, ρ* 561 *κεν ἐνέποιμι, τ* 598 *ἔνθα κε λεξαίμην*, unfreiwilliger Vorſatz, *ν* 326 *κεν φαίην, φ* 113 *καὶ δέ κεν αὐτὸς τοῦ τόξου πειρησαίμην* „ich denke ich ſoll ihn auch verſuchen", *φ* 193 *κε μνθησαίμην*. Freilich kommt auch hier der eigentlich wünſchende Modus vor: *Ω* 213, ξ 503, *ο* 158, *ω* 436 u ſ. w.

5. Der intuitive Sinn des Optativ ergiebt ſich zunächſt aus folgenden Erſcheinungen:

A. Im Gegenſatz zu dem oben unter N. 2 und 3 bemerkten enthält der Relativſatz im Optativ einen attributiven und der Optativ-Zeitſatz neben Haupttemporibus einen attributiv-epexetiſchen Begriff. So *Γ* 299 *ὁπότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν*, *J* 540

ἀνὴρ ὅσις δινεύοι κατὰ μέσσον, *E* 304, *Y* 286 χερμάδιον ὅ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν, *I* 125 ἀνὴρ ᾧ τόσσα γένοιτο, *M* 228 θεοπρόπος ὅς εἰδείη, ein geſchickter Deuter, *N* 118 ὅσις πολέμοιο μεθείη (vergl. V. 234 oben N. 2 a), 321 ἀνδρὶ ὅς θνητὸς εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν, 344 ὅς γηθήσειεν, Ξ 92 ἀνὴρ ὅσις ἐπίσαιτο, *O* 731 Τρῶας, ὅσις φέροι πῦρ, *P* 361 πάντων βέλε' ἅπτεται ὅσις ἀφείη, 640 εἴη ὅσις ἀπαγγείλειε, *X* 348 οὐκ ἔσθ' ὅς ἀλάλκοι, Ψ 494 ἄλλῳ ὅτις τοιαῦτα ῥέζοι, *β* 336 ὅσις ὑπνίοι, *δ* 205 καὶ ὅς προγενέστερος εἴη, 223 ὅς καταβρόξειε, *ζ* 286 νεμεσῶ ἄλλῃ ἥτις ῥέζοι, *θ* 240 ὅσις ἐπίσαιτο, *ν* 291 ὅς σε παρέλθοι, *ξ* 405 ὅς κτείναιμι, *σ* 142 δῶρα θεῶν ὅτι δίδοεν, *τ* 510 ὄντινα ὕπνος ἕλοι, ſehr bezeichnend, *χ* 138 ἀνὴρ ὅς τ' ἄλκιμος εἴη, *ψ* 101 ἀνδρὸς ὅς ἔλθοι. Bei Präteritis *B* 681, *E* 301, *M* 428, *O* 23, Φ 611, *μ* 294, 331, *ρ* 317, 422, *τ* 77, *χ* 315, *ψ* 65. Mit κέν: *Z* 453 οἵ κεν πολέες πέσοιεν „die ich mir ſterbend denken muß", Ω 733 ἔνθα κεν ἐργάζοιο, 745 οὗ τέ κεν μεμνῄμην „daran ich gedenken wollte", *α* 254 ὅ κε ἐφείη, *π* 257 ὅ κεν ἀμύνοι πρόφρονι θυμῷ, *φ* 162 ὅς κε πλεῖζα πόροι. *A* 64 ὀνειροπόλου ὅς κ' εἴποι, *E* 192 ἵπποι τῶν κ' ἐπιβαίην, *H* 342 τόφρον ἤ κεν ἐρυκάκοι, Θ 291, *K* 165 ἄλλοι οἵ κεν ἐγείρειαν, Ξ 299, 240 θρῆνυν τῷ κεν ἐπισχοίης πόδας, *O* 735 τεῖχος ὅ κε λοιγὸν ἀμύνοι, 738 πύλις ᾗ κεν ἀμυναίμεσθα, Φ 335 θύελλαι ἥ κεν κήαι, Ω 37 λαοὶ οἵ κεν κήαιεν, 149 κῆρυξ ὅς κ' ἰθύνοι, *δ* 560 νῆες οἵ κεν πέμποιεν, *ρ* 146, *ν* 383 ἐς Σικελοὺς ὅθεν κεν ἄλφοι, *ω* 189 φίλοι οἵ κεν γοάοιεν. Temporalſätze *Γ* 55, Σ 465, *ξ* 374, *φ* 116. Hypothetiſche in ähnlichem Sinne *ε* 485, *θ* 139, *χ* 13.

B. Durch den Optativ erfolgt die Ausführung und Erweiterung einer im Futur, Conjunctiv oder Optativ von N. 4 hervorgerufenen Vorſtellung. *B.* 339 πῇ δὴ συνθεσίαι βήσεται; ἐν πυρὶ δὴ βουλαὶ γενοίατο; Nägelsbachs Erklärung ſchwerlich richtig. *B* 417 Infinitiv der Forderung, dann πολέες δὲ λαζοίατο. *Γ* 72 ἀγέσθω, οἱ δ' ἄλλοι ναίοιτε, 102 τεθναίη, ἄλλοι δὲ διακρινθεῖτε, 254 μαχήσονται τῷ δέ κε νικήσαντι ἕποιτο, *Z*

479 *καὶ ποτέ τις εἴπῃσι — φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα*, *I* 244 *δείδοικα μὴ ἐκτελέσωσι, ἡμῖν δ' αἴσιμον εἴη*, *Υ* 250 *ὁποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος τοίου κ' ἐπακούσαις*, *Φ* 556, 560 *εἰ δ' ἂν φεύγω ἐσπέριος δ' ἂν ἱκοίμην*, *X* 108 *ὣς ἐρέουσιν ἐμοὶ δ' ἂν κέρδιον εἴη*, *Ω* 149 *μηδέ τις ἄλλος ἴτω, κῆρύξ τίς οἱ ἕποιτο*, *α* 400 *ὅσις βασιλεύσει, κτήματα δὲ ἔχοις*, *η* 311 *παῖδα ἐχέμεν αὖθι μένων, οἶκον δέ τε δοίην*, *ε* 31 *ὥς κε νέηται. ἀλλ' ὄγε ἵκοιτο*, *ϑ* 339, 342 *αἰ γὰρ γένοιτο, αὐτὰρ ἐγὼν εὖ-δοιμι*, *σ* 366 *εἰ γὰρ γένοιτο, ἔχοιμι*, *X* 77 *ἔλθωμεν ἀνὰ ἄσυ, βοὴ δὲ γένοιτο.* Mit *κέν*: *K* 345 *ἐῶμεν ἔπειτά κεν ἕλοιμεν*, *Ξ* 79 *ὁρμίσσομεν, ἔπειτα κεν ἐρυσαίμεθα*, *Π* 40, 44 *ὃς δέ μοι — ῥεῖα δέ κεν ὤσαιμεν*, *Ω* 370 *οὐδέν σε ῥέξω κακὸν καὶ δέ κεν ἄλλον ἀπαλεξήσαιμι*, *μ* 113 *κεν ἀμυναίμην*, *ο* 312 *πλάγξομαι καί κεν εἴποιμι*, *σ* 164 *ϑυμὸς ἐέλδεται φανῆναι καί κεν εἴποιμι*, 360 *κε παρέχοιμι*, *φ* 77 *ὃς ἐντανύσῃ τῷ κεν ἅμ' ἑσποίμην.* Hierher gehören Conditionalſätze mit Futur oder Conjunctiv im Vorderſatz, Optativ im Nachſatz, *A* 293, *μ* 138, 288, *φ* 114, und Alternativſätze mit Ellipſe des negativen Gliedes, zu dem der Optativ gehörte, *Σ* 308, *X* 246, ſ. Spitzner.

C. Die eben gemachten Bemerkungen führen dazu, die gangbare Definition des abſolut gebrauchten Optativ, als Ausdruck des rein gedachten, in etwas zu modificiren. Die Beiſpiele lehren, daß er eine vor dem Geiſt unbewegt verharrende Vorſtellung bezeichnet, die ſelbſt auf dem Grunde der Wirklichkeit ruht, ſo zu ſagen eine Funktion der Wirklichkeit, entweder als Reſultat der Reflexion und Erfahrung, oder als ſich aufdrängende Ahnung. Erſteres *K* 246 *τούτου γ' ἐσομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς νοσφίσαιμεν*, *O* 197 *βέλτε-ρον εἴη ἐνισσέμεν*, vielleicht zu *Π*. 6 gehörig, *Σ* 313 *νῦν δὲ κλέος ἐσθλὸν ἀροίμην*, *Τ* 321 *οὐ μὲν γάρ τι κακώτερον ἄλλο πάθοιμι*, *γ* 231 *ῥεῖα ϑεός γ' ἐϑέλων καὶ τηλόϑεν ἄνδρα σαώ-σαι*, 319 *ὅϑεν οὐκ ἔλποιτο*, *ξ* 122 *ὦ γέρον οὐκ ἄν τις κεῖνον ἀγγέλλων πείσειε.* Das andere *Θ* 358 *καὶ λίην κεῖνός τε ϑυ-μὸν ὀλέσειε*, *Φ* 274 *ἔπειτα δὲ καί τι πάϑοιμι*, *Ω* 245 *αὐτὰρ ἔγωγε πρὶν — ἰδεῖν βαίην δόμον Ἄιδος εἴσω*, *ρ* 476 *Ἀντί-νοον πρὸ γάμοιο τέλος ϑανάτοιο κιχείη.* Beides in hypothetiſche

Form aufgenommen, ρ 539 εἰ ἔλθοι, σ 224 πῶς νῦν εἴ τι πάθοι, ν 224 τὸν δύσηνον οἴομαι εἴ πόθεν ἐλθὼν μνησήρων σκέδασιν θείη. In temporaler Form ε 189, μ 106, 237, 240, ω 343; für Vergangenheit ϑ 87, 90, μ 380, ξ 217.

6. Homer braucht den Optativ ſtatt des Imperfects in hypothetiſchen Sätzen der Nichtwirklichkeit in der Gegenwart. Er hat in ſolchen Sätzen nie das Imperfect, ſondern dieſes erſcheint nur an der Stelle eines Aoriſt bei dauernden Handlungen in derſelben Satzgattung für die Vergangenheit: auch in dieſen zwei Stellen, die in der Weiſe der Proſa aufgefaßt werden könnten, β 184 οὐκ ἂν τόσσα ϑεοπροπέων ἀγόρευες, Weitſchweifigkeit zu bezeichnen, ν 133 ἀσπασίως γάρ κ' ἄλλος ἀνὴρ ἴετο, „würde Verlangen getragen haben", übrigens in kritiſch angefochtener Stelle. Die übrigen ſind Γ 453 ἐκεύθανον, Ε 201 κέρδιον ἦεν, 886 ἔπασχον, Α 310 ἔην, 504 χάζοντο, 636 zwar nur nach Auffaſſung der Scholiaſten, Τ 273 ἦγεν, Χ 103 ἦν, Ψ 733 ἐπάλαιον, δ 441 ἔπλετο, 734 ἔλειπεν, ε 311 ἦγον, ι 228 ἦν, ξ 62 ἐφίλει, 67 ἐγήρα, τ 25 ἔφαινον, 283 ἦν „hätte hier ſein können", ν 306 ἀμφεπονεῖτο, ω 284 ἐκίχεις. Es iſt in dieſem Gebrauch des Modus der Grundbegriff des Modus, daß er eine Vorſtellnng ausdrückt zu der ſich das Subject blos anſchauend verhält, auf die äußerſte Spitze getrieben. Wir entnehmen die Bemerkung unſern ausführlichen Adverſarien: ob es hat geſchehen können, daß wir etwas überſehen, muß dahinſtehn. Hermann ſagt allerdings S. 39: *sed hoc (usum imperfecti) ita planum et pervulgatnm est ut rectius praetermittatur.*

7. Daß in Zeitſätzen die Bedeutung der Wiederholung dem Optativ nur in Folge der Tempusformen des Hauptſatzes einwohnt, hat Hermann S. 37 unumſtößlich dargethan: die dort erwähnten übrigen wenigen Fälle, wo ſtatt Imperfects der Aoriſt ſteht, ſind Ρ 732, Τ 316, γ 106, ι 208, ν 22. Die Bedeutung des Modus iſt in unſerm Sinne ganz antiſtrophiſch dem Conjunctiv von N. 3 und ſehr analog dem Optativ von Nr. 5 A. Er bezeichnet eine zeitliche Vorſtellung, die in dem Inhalt des Hauptſatzes nothwendig bedingt und eigentlich ſchon mitenthalten iſt. Α 610 κοι-

μᾶϑ' ὅτε ὕπνος ἱκάνοι, Γ 216 ὅτε ἀναΐξειεν ϛάσκεν, 233 ἐξεί-νισσα ὅτε ἵκοιτο, Κ 11 ὅτε ἀϑρήσειε ϑαύμαζεν, 78 ζώννυϑ' ὅτ' ἐς πόλεμον ϑωρήσσοιτο, Ο 284 νίκων ὁπότε ἐρίσσειαν, Ρ 463 ἤρει ὅτε σεύαιτο διώκων, Σ 544 ὁπότε ἱκοίατο δόσκεν, wo durch den Zuſammenhang das erſte dem zweiten untergeordnet iſt, 566 νίσσοντο φορῆες ὅτε τριγόωεν, Τ 316 ἔϑηκας ὀτρα-λέως ὅτε σπερχοίατο Ἀχαιοί, Υ 226, 228 ὅτε σκιρτῷεν ϑέον, ϑέεσκον, Φ 265, Χ 194 ὁσσάκις ὁρμήσειε ἀποϛρέψασκε, πλᾶζε, Ω 14 ἐπεὶ ζεύξειε δησάσκετο, 768 εἴ τις ἐνίπτοι κα-τέρυκες, β 105, τ 150, ω 140 νύκτας δ' ἀλλύεσκεν ἐπεὶ δᾷ-δας παραϑεῖτο, Stelle von großer Wichtigkeit, γ 283 νῆα κυ-βερνῆσαι ὁπότε σπερχοίατ' ἄελλαι, δ 191 σε φάσκε ὅτε ἐπι-μνησαίμεθα σεῖο, η 138 πυμάτῳ σπένδεσκον ὅτε μνησαίατο κοίτου, ι 208 ὅτε πίνοιεν ἐμπλήσας χεῦε, ν 22 ἐλαυνόντων ὁπότε σπερχοίατ' ἐρετμοῖς, τ 49, 371 γυναῖκες ξείνων ὅτε τευ δώμαϑ' ἵκοιτο, ω 254 τοιούτῳ ἔοικας, ἐπεὶ λούσαιτο φαγέμεν. Sorgfältig hiervon zu unterſcheiden ſind folgende Stellen: Β 794 δέγμενος ὁπότε ἀφορμηϑεῖεν, Η 415 ποτιδέγμενοι ὁπότε ἔλθοι, Ι 191 δέγμενος ὁπότε λήξειεν, 488 οὐκ ἐϑέλεσκες πρὶν οτε ἄσαιμι, Κ 189 πεδίονδε τετράφατο ὁπότε αἴοιεν, Λ 543, Ν 710 ἐξεδέχοντο ὅτε κάματος ἵκοιτο, Ο ἂν τεύχοιμι εἰς ὅ κε ἕλοιεν Ἀϑ. διὰ βουλάς, Ρ 732 ὅτε ϛαίησαν τῶν δὲ τράπετο χρώς, Σ 524 δέγμενοι ὁπότε μῆλα ἰδοίατο, Τ 132 ϛενάχεσχ' ὅτε ὁρῷτο (und hiernach vielleicht auch Κ 14), Υ 147 ὄφρα τὸ κῆτος ἀλέαιτο ὁπότε μιν σεύαιτο, Φ 580 οὐκ ἔϑελε φεύγειν πρὶν πειρήσαιτο Ἀχιλῆος, β 43, γ 106 ἔτλημεν πλαζόμενοι ὅπη ἄρξειεν Ἀχιλλεύς, ϑ 70 πιεῖν ὅτε ϑυμὸς ἀνώγοι, ι 333 τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ ὅτε τὸν ὕπνος ἱκάνοι, 376, ξ 522 ἔννυ-σϑαι ὅτε χειμὼν ὄροιτο, π 141 πῖνε καὶ ἦσϑε ὅτε ϑυμὸς ἀνώγοι, σ 7 ἀπαγγέλλεσκε ὅτε τις ἀνώγοι, 148 ὅτε νοσήσειε, ν 138 ὅτε μιμνήσκοιτο, ziemlich ſchwierig, ψ 151 ἕως ἵκοιτο. In dieſen allen glauben wir nichts anderes als feinere Fälle der oratio obliqua erkennen zu dürfen.

Nimmt man nun die übrigen bekannten Fälle der oratio obliqua und den Finalſatz zu den hier in den letzten vier Nummern

vorgetragenen Beobachtungen hinzu, so wird die Grundbedeutung des Optativ in der mehrfach angedeuteten, nicht völlig bisher zur Erklärung verwendeten Weise erhellen.

II.

So groß dieser Umweg war, den wir nicht abzukürzen wußten, so kurz gedenken wir, indem wir zur Partikel ἄν übergehen, zunächst mit der Etymologie derselben uns abzufinden.

Hermanns Herleitung der Partikel aus der apokopirten Präposition ἀνά hat nur deshalb Widerspruch gefunden, weil die gegebene Erklärung dem syntaktischen Gebrauch sich zu wenig anschloß. Vielleicht befriedigt von dieser Seite Folgendes mehr. Die unverkürzte oder verkürzte Präposition findet sich als Adverbium bei Euripides, Apollonius Rhodius, gewiß vieler Orten sonst: bei Homer Σ 561:

ἐν δ' ἐτίθει ϛαφυλῇσι μέγα βρίθουσαν ἀλωήν
καλὴν χρυσείην, μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν.

ω 343: ἔνθα δ' ἀνὰ ϛαφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν.

δ 41: πὰρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κρῖ λευκὸν ἔμιξαν.

ι 208: τὸν δ' ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρυθρόν,
ἓν δέπας ἐμπλήσας ὕδατος ἀνὰ εἴκοσι μέτρα
χεῦε.

Es früge sich nun, ob man dieselbe räumliche Bedeutung derselben auch anzuerkennen hätte, wo sie verkürzt erscheint und bisher als Partikel galt, ι 334:

οἱ δ' ἔλαχον, τοὺς ἄν κε καὶ ἤθελον αὐτὸς ἑλέσθαι,

und Η 286:

ἀρχέτω, αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι ἤπερ ἂν οὗτος.

„es zogen das Loos, die ich darunter selbst hätte wählen mögen", „ich werde ihm folgen in alle Wege, wie er vorangeht." Schlagender noch sind die Beispiele, die den so häufigen, bei den meisten Präpositionen vorliegenden Fall darstellen, daß die Anschauung eines Raumverhältnisses auf ein gleiches in der Zeit übertragen wird· ρ· 297:

ἐν πολλῇ κόπρῳ ἣ οἱ προπάροιθε θυράων
ἡμιόνων τε βοῶν τε ἅλις κέχυτ᾽ ὄφρ᾽ ἂν ἄγοιεν
δμῶες Ὀδυσσῆος.

ι 210: χεῦ᾽ ὀδμὴ δ᾽ ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει
θεσπεσίη· τότ᾽ ἄν οὔτοι ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν,

„bis einmal, irgendwann im Lauf der Zeit, die Knechte ihn wegführten", „jedesmal war es schwer, sich zu enthalten", letzteres ohne eine Spur von Hypothesis. Von räumlicher und zeitlicher Bedeutung gehn Präpositionen auf analoge geistige Anschauungen über, ἐφ᾽ ᾧτε, χρυσοῦν μετὰ κῶας. Räumt man eben dies dem aus der Präposition entstandenen Adverb ἄν ein, so ist die Anführung von Erläuterungsstellen überflüssig; denn mit der so erwachsenden Bedeutung der Hindeutung auf einen Complex von Umständen und Gelegenheiten ist einmal die Funktion einer Partikel überhaupt und zweitens ein Sinn derselben vermittelt, der von den Definitionen des prosaischen ἄν etwa bei Reisig, Thiersch und Bäumlein wenig sich entfernt.

Es wäre dies also eine einfache Betrachtung, deren Einfluß auf die Prosa-Theorie vielleicht mäßig sein wird, wenn auch nicht ganz unerheblich: um nur eins zu berühren, so ist das prosaische ἔλεγον ἄν, das Xenophontische ἔλεξα ἄν in re facta sicher nichts weiter als ein Rest jener Anwendung des Adverbium ἄν auf zeitliche Diremtion. Auf die Prosa kommt es uns aber hier nicht, noch nicht an, für Homer ist die gemachte Bemerkung von Erheblichkeit: mit ihrer Hülfe lassen sich die unberechtigten Anticipationen des prosaischen Gebrauchs, sowie eine Menge gezwungener Erklärungen, beseitigen.

Wir schreiten zur gesonderten weitern Betrachtung der drei vorhin gefundenen Bedeutungen der Partikel und nennen die erste den Adverbialsinn: er bezeichnet daß ein Begriff oder eine Thatsache in und mit einem Aggregat anderer zu denken sei. Die zweite ist der Zeitsinn und weist auf ein da und dort in der Continuität der Zeit hin. Der dritte mag der prosaische heißen und enthält die Hinweisung auf die Totalität der jedesmaligen Wirklichkeit.

Der Adverbialsinn hat seine Stelle, wie billig, in den unab-

hängigen Futursätzen, wie *B* 488, δ 240, λ 328, 516 πληθύν oder πάντας, πάσας οὐκ ἄν μυθήσομαι, *I* 167 τοὺς ἄν ἐγὼ ἐπιόψομαι, *X* 49 ἦ τ' ἄν ἀπολυσόμεθα, unter den übrigen auszulösenden, *X* 66 αὐτὸν δ' ἄν πύματόν με κύνες ἐρύουσιν, unter den vorerwähnten Greueln. Er hat Antheil an der Bedeutung von οὐκ ἄν, sofern dies ursprünglich heißt „nirgends und nie" und durch Negirung der Besonderheiten, wie οὔτε und οὐδέν für οὐ, wie die Negation bei der momentanen Bedeutung der Aoristformen, die Verneinung überhaupt schärft. So z. B. *O* 40, τ 286, ν 135. Er läßt sich ohne Zwang, soviel wir bemerkt, überall annehmen, wo die andern (von denen freilich der prosaische sehr fügsam und bequem ist) nicht passen, z. B. *A* 90 οὐδ' ἦν Ἀγαμέμνονα εἴπῃς, *Δ* 223, *E* 85 Τυδείδην δ' οὐκ ἄν γνοίης ποτέροισι μετείη, *H* 39 ἦν τινα Δαναῶν προκαλέσσεται, *Θ* 10 ὃν δ' ἄν θεῶν νοήσω, *Λ* 187, Ξ 245 καὶ ἄν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, *O* 348, *P* 245, Σ 192 ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἄν τεύχεα δύω, *I* 230, *Y* 172 ἦν τινα πέμψῃ ἀνδρῶν ἢ αὐτὸς φθ. ἐν ὁμίλῳ, α 94, 282, β 216, 360, ε 417, μ 81 ἦπερ ἄν ἰθύνετε, ρ 362 ὡς ἄν ἀγείροι; in Gleichnissen *M* 42, *O* 31, κ 410. Ueberall ist Hinweisung auf ein räumlich und körperlich vorliegendes. Die Optative unter diesen Beispielen stehn statt Aorists, wie dies im Nachsatz hypothetischer Sätze oft geschieht, im Vordersatz *Γ* 453 εἴ τις ἴδοιτο, ἐκεύθανον, *N* 344 ὅς γηθήσειεν, und oben Nr. 6 hätte erwähnt werden können.

Im Temporalsinn tritt die Partikel zu den allgemeinen Zeitsätzen im Conjunctiv; s. oben Nr. 3 a. Der Sinn der Partikel ist an sich dirimirend und hinweisend, wie der Sinn jener Sätze auch, darum verschmelzen beide zu fester weitumfassender Construction. Aber die deiktische Bedeutung der Partikel ist realer Art, die des Conjunctiv idealer, woraus folgender so unverkennbarer wie großentheils verkannter Sinn dieser Sätze entspringt:

8. Der Zeitsatz im Conjunctiv, der wie in der Prosa entweder (a) die Wiederholung, oder (b) das unbestimmte Eintreten einer Handlung bezeichnet, hat ἄν, wenn im ersten Fall ein ersah-

rungsmäßig periodiſches oder ſonſt oft vorkommendes Factum, im zweiten ein vorausſichtlich zu erwartendes bezeichnet werden ſoll.

(a) *B* 228 *εὖτ' ἂν ἔλωμεν*, *Δ* 53 *ὅτ' ἄν τοι ἀπάχθωνται*, wie nach Homeriſcher Anſicht ſehr leicht geſchieht, *Z* 488 *ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται*, *Θ* 406 *ὅτ' ἂν ᾧ πατρὶ μάχηται*, ironiſch verallgemeinert, *I* 101 *ὅτ' ἄν τινα θυμὸς ἀνώγῃ εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν*, *N* 285 *ἐπειδὰν ἐσίζηται*, *O* 209 *ὁππότ' ἂν ἐθέλῃσι*, *T* 223 *ἐπὴν κλίνῃσι τάλαντα*, wie er ſtets thut, *α* 192 *εὖτ' ἄν μιν κάματος λάβῃσι*, *ϑ* 553 *ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται*, *ν* 101 *νῆες ὅταν ὅρμου μέτρον ἵκωνται*, *ξ* 130 *ἐπὴν πόσις ὅληται*, *ρ* 320 *εὖτ' ἂν μηκέτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες*, 323 *εὖτ' ἂν δούλιον ἦμαρ ἕλῃσι*, *σ* 194 *εὖτ' ἂν ἴῃ χαρίτων χορόν*, *τ* 206 *ἐπὴν ζέφυρος καταχεύῃ*, 515 *ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ ἕλῃσι δὲ κοῖτος*, *υ* 202 *ἐπὴν δὴ γείνεαι*. Auch Relativſätze mit dirimirt gedachtem Verbalbegriff: *τ* 333 *ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ*, Penelope ſtrebt ſelbſt dafür zu gelten, *φ* 293 *ὅς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ* „wer ihn wie du gierig trinkt.“

Gleichnißſätze haben *ἄν* entweder im Vorderſatz, der den Vergleichungspunkt einleitet, *Ω* 480, *ε* 394, *χ* 468, *ψ* 233, oder im Nebenſatz, der ausdrücklich zeitliche Wiederholung enthält, *B* 397, oder wenn das ganze quantitativ und die Situation alltäglicher Art, *K* 5, *Λ* 269, *O* 170, *P* 520, *T* 375, *κ* 216, 411. Der Unterſchied vom Gebrauch des Aoriſt iſt nicht groß.

(b) Das eben Geſagte gründet ſich auf die Natur der Sache, *B* 34 *εὖτ' ἄν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήῃ*, *H* 459 *ὅταν οἴχωνται*, *O* 147 *ἐπὴν ἔλθητε*, *Φ* 340 *ὁπότ' ἂν φθέγξομαι*, *Ψ* 76 *ἐπήν με πυρὸς λελάχητε*, *α* 41 *ὁπότ' ἂν ἠβήσῃ*, *β* 374 *ὅταν γένηται ἐνδεκάτη*, *γ* 45 *ἐπὴν σπείσῃς*, *δ* 412 *ἐπὴν πεμπάσσεται*, 414 *ἐπὴν ἴδησθε*, 478 *πρίν γ' ὅταν ἔλθῃς* nach der waltenden *μοῖρα*, 348 *ἐπὴν ἐφάψεαι*, wie die Göttin vorausſagen darf, *Z* 297 *ἐπὴν ἕλπῃ*, der Augenblick muß kommen, 262, 303 ähnlich, *ϑ* 511 *ἐπὴν ἀμφικαλύψῃ*, nach Schickſalsſchluß *σ* 269 *τ* 410, *φ* 159, *χ* 440; oder auf ſubjectiver Vorausſicht, Zuverſicht, Ahnung, *A* 242 *εὖτ' ἂν πολλοὶ ϑνήσκοντες πίπτωσι*, 509 *ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσι*, 519 *ὅτ' ἄν μ' ἐρέϑῃσι*, was ſie

unfehlbar wird, Δ 239 ἐπὴν πτολίεθρον ἕλωμεν, Η 335 ὅτ' ἄν αὖτε νεώμεθα, Ζ 412 ἐπεὶ ἄν σύγε πύτμον ἐπίσπῃς, trübe Ahnung ausdrückend, Θ 373 ἕξαι μὰν ὅτ' ἄν αὖτε φίλην γλαυκώπιδα εἴπῃ, zuverſichtliches Selbſtgefühl Δ 164 ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος, Ahnung in innerer Seele, Π 63 ὁπότ' ἂν δὴ νῆας ἐμὰς ἀφίκηται ἀυτή, Ι 158 εἴτ' ἂν ὁμιλήσωσι, Υ 316 ὁπότ' ἂν Τροίῃ δάηται, Ω 184, ε 363 ἐπὴν σχεδίην κῦμα τινάξῃ, wie vorauszuſehen, η 319 ὄφρ' ἂν ἵκηαι und ϑ 445 ὁππότ' ἂν εὕδῃς, ruhiges Vertrauen in die Fahrt bezeichnend, μ 55 ἐπὴν παρεξελάσωσι, ο 337 ἐπὴν ἔλθῃσι, χ 254 ἐπὴν οὗτος πέσῃσιν; oder auf eignen Vorſatz, Ζ 113 ὄφρ' ἂν ἐγὼ βείω, Θ 375 ὄφρ' ἂν ϑωρήξομαι, Κ 63, Ν 753 ἐπὴν ἐπιτείλω, Μ 368, Σ 409 ὄφρ' ἂν ἀποϑείομαι, Ρ 186 ὄφρ' ἂν δύω, Τ 208 und Ω 227 bei Optativ, Ω 717 ἐπὴν ἀγάγωμι, δ 494 ἐπὴν πύϑηαι, ν 412 ὄφρ' ἂν ἔλθω, τ 489 ὁπότ' ἂν κτείνωμι, Χ 219 ἐπὴν ἀφελώμεϑα. Eigenthümlich Χ 388 ὄφρα ἂν ζωοῖσιν μετέω, „ſo lang oder kurz ich noch lebe."

Beachtenswerth hierbei erſcheinen Stellen, wie Κ 325 τόφρα γὰρ ἐς ϛρατὸν εἶμι, ὄφρ' ἂν ἵκωμαι, Ο 233 τόφρα ἔγειρε, ὄφρ' ἂν ἵκωνται, Π 81 ἔμπεσε — 95 ἐπὴν φάος ἐν νήεσσι ϑήῃς, 451 ἔασον δαμῆναι· αὐτὰρ ἐπὴν λίπῃ, Φ 558 φεύγω ὄφρ' ἂν ἵκωμαι, weil hier die deiktiſche Kraft der Partikel nicht unmittelbar auf etwas bevorſtehendes ſich richtet, ſondern lediglich durch den vorhergehenden Imperativ oder ähnliches vermittelt iſt: es tritt hier etwas der Bedingtheit, von der man bei der Partikel ſoviel geſprochen hat, ähnliches ein. Dagegen iſt die oft vorkommende Wendung ἀλλ' ἄγετ' ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω als dem übrigen ganz entſprechend zu erwähnen: der Redende hat im Auge, was er maßgebend für andre vorzubringen im Begriff ſteht.

9. Im Temporalſinn tritt die Partikel auch zu hypothetiſchen Sätzen und bildet 1) Fälle, die denen von N. 8 a völlig analog ſind, Α 166 ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται, Δ 353 ἢν ἐϑέλῃσϑα, ε 120 ἤν τις τε φίλον ποιήσετ' ἀκοίτην „jedesmal, wenn eine an Vermählung denkt." Die Partikel trägt die zeitliche Diremtion in den Satz hinein, die ſonſt durch nichts ausgedrückt wäre. Ebenſo

aber 2) deutet die Partikel, wie in N. 86, auf das, was im Bereich der nächsten Zukunft aus irgend welchen Gründen zu erwarten steht: Γ 288 εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τίνειν οὐκ ἐθέλωσι, E 224, 232 εἴπερ ἂν αὖτε Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ, I 393 ἦν με σόωσι θεοί, Ξ 78 ἦν καὶ τῇ ἀπόσχωνται πολέμοιο, O 32 ἦν τοι χραίσμῃ, 504, ἦν νῆας ἕλῃ Ἕκτωρ, T 32 ἦν περ κῆται, X 55 ἦν μὴ καὶ σὺ θάνῃς, 487 ἦν περ φύγῃ, Annahme der Mutterliebe, μ 288 ἦν πως ἐξαπίνης ἔλθῃ, wie nach V. 286 wahrscheinlich, φ 383 ἦν τις ἀκούσῃ, wie nicht anders kommen kann. Sollte in einigen dieser Fälle die Partikel mehr auf die Zeitumstände als auf die Zeit selbst zu deuten scheinen, so würde dies die dritte der oben aufgeführten Bedeutungen sein, die später zu betrachten kommt.

Auch hier gibt es Fälle der Wiederaufnahme eines erst subjectiv und problematisch ausgesprochenen Gedankens durch das objective ἄν, wodurch dieses eine bedingende Kraft zu erhalten scheint: Θ 478 οὐδ' εἴ κε ἵκηαι — 482 οὐδ' ἦν ἔνθ' ἀφίκηαι, Σ 266 πίθεσθέ μοι — 273 εἰ δ' ἂν πιθώμεθα, μ 121 ἦν γὰρ δὴ θύνῃσθα, nach den vorhergehenden.

Diese schon vorhin gemachte Bemerkung führt dazu, eine Construction hier zu erwähnen, in welcher man das temporale ἄν keineswegs mehr erkennt, die aber, wenn wir die vorigen Fälle richtig beurtheilt, daraus sich herleiten dürfte.

10. In den Homerischen Absichtsätzen mit ἄν bezeichnet die Partikel eine Vorstellung, die als natürliche, nothwendige oder beiläufige, Folge des Hauptsatzes gefaßt werden soll: sie weist auf diese hin, sofern sie durch das zuvor meist als subjectiver Wille ausgesprochene vorbereitet ist. Den Sinn der Bedingung theilt die Partikel hier mit dem ἄν der dritten obigen Art, das Substrat derselben ist in beiden Fällen sehr verschieden. Π 83 πείθεο ὡς ἄν μοι τιμὴν καὶ κῦδος ἄρῃαι, „daß du alsdann", 270 ἀνέρες ἔστε φίλοι, ὡς ἂν Πηλείδην τιμήσομεν, O 22 ὃν δὲ λάβοιμι ῥίπτασκον ὕφρ' ἂν ἵκηται γῆν ὀλιγηπελέων, unvermeidliche Folge, Ψ 339 ὡς ἂν πλήμνη δοάσσεται, beiläufiges Kennzeichen, β 373 ὔμοσον μὴ μητρὶ τόδε μυθήσασθαι ὡς ἂν μὴ κλαίουσα χρόα ἰάπτῃ, δ 670 λοχήσομαι ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται, ι

16 μυθήσομοι ὄφρα εἴδετ', ἐγὼ δ' ἂν ἔπειτα ὑμῖν ξεῖνος ἔω, lehrreich für den Unterſchied, ν 401 κνυζώσω δέ τοι ὅσσε ὡς ἂν ἀεικέλιος φανείῃς, π 84 πέμψω ως ἄν μή σε κατατρύχῃ, vergl. ο 309, π 169, παιδὶ ἔπος φάε μηδ' ἐπίκευθε, ὡς ἂν ἔρχησθον, ρ 11 ἄγ' ἐς πόλιν ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι δαῖτα πτωχεύῃ, σ 364 πτώσσειν βούλεαι ὄφρ' ἂν ἔχῃς βύσκειν γαςέρα, ω 360 προὔπεμψ' ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι. Ebenſo nach Präteritis Τ 331 ὡς ἂν ἐξαγάγοις, ω 334 προίεις ὄφρ' ἂν ἑλοίμην. Das vollkommene Gegentheil zu dieſem Nachaußenkehren oder Vonaußenbetrachten des finalen Sinnes gibt der Abſichtſatz mit κεν.

Endlich hat die zeitliche Bedeutung des ἄν denſelben Antheil, wie die räumliche ihn hatte, an der Verbindung οὐκ ἄν und der Zuſammenhang bringt es zuweilen mit ſich, daß der zeitliche Sinn „niemals" darin vorherrſcht: Β 250 οὐκ ἂν βασιλῆας ἀγορεύοις „ich dächte, du ſollteſt niemals von Königen ſprechen", Γ 221 οὐκ ἂν ἐρίσσειε „nie mochte einer wetteifern", Ζ 329 σὺ δ' ἂν μαχέσαιο καὶ ἄλλῳ „du würdeſt allezeit", Ι 376 οὐκ ἂν ἔτ' αὖθις ἐξαπάφοιτο, 444 οὐκ ἂν ἐθέλοιμι ἀπὸ σεῖο λείπεσθαι, Ξ 335 οὐκ ἂν νεοίμην „nie würde ich mehr kehren", Ρ 711 οὐκ ἂν πως μάχοιτο „nicht wohl kann er ja kämpfen", γ 227 οὐκ ἂν ἔμοιγε ἑλπομένῳ τὰ γένοιτο „nie werde ich das glauben", δ 78 Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἂν τις ἐρίζοι „nie mag einer mit Zeus ſich meſſen", ι 277, τ 107 οὐκ ἂν τις νεικέοι. Ebenſo mitunter bei negativen Fragen: Κ 243, α 65 πῶς ἂν ἔπειτα Ὀδυσῆος λαθοίμην „wie ſoll ich jemals", ε 100 τίς ἂν διαδράμοι, „wer wird jemals gern u. ſ. w.", ϑ 208 τίς ἂν φιλέοντι μάχοιτο, 352 πῶς ἂν ἐγὼ σὲ δέοιμι „wie ſoll ich dich je feſſeln", σ 31 πῶς ἂν σὺ μάχοιο „wie kannſt du jemals ſtreiten wollen."

Die dritte der oben aufgeführten Bedeutungen von ἄν findet am leichteſten Anwendung in Sätzen mit Optativen, wie wir ſie N. 5 C kennen gelernt haben. Durften wir nämlich den Sinn des Modus als eine Function der Wirklichkeit characteriſiren, ſo iſt ἄν beſtimmt dieſe Wirklichkeit in ihrem ganzen Umfange zu räpräſentiren und auf ſie hinzuweiſen. Dieſer Hinweis gilt theils ihrem

äußern Complex, (a), theils, und etwas öfter, ihrem innern logischen Zusammenhang, (b): „fieri aliquid (posse) per causarum quandam cohaerentiam.“ Dabei, wie der Modus N. 5 C theils der Gegenwart, theils der Zukunft, theils, wie beim Adverbialsinn erwähnt wurde, der Vergangenheit gilt, so hat auch ἄν diesen dreifachen Sinn (c) (d) (e).

(ac) *Γ* 66 *ἐκὼν δ' οὐκ ἄν τις ἕλοιτο* „niemand auf der Welt gewinnt sie aus eigner Kraft“, *Θ* 450 *οὐκ ἄν με τρέψειαν* „mich, wie ich hier stehe, erschüttern nicht“, *Ξ* 59 *οὐδ' ἄν ἔτι γνοίης* „niemand sieht jetzt mehr“, 344 *οὐκ ἂν νῶι διαδρᾶκοι ἠέλιος* „wie wir hier sind“, *δ* 205 *ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ εἴποι*, *ε* 177 *οὐκ ἄν ἐπιβαίην*, *ζ* 300 *καὶ ἄν παῖς ἡγήσαιτο*, *η* 293 *οὐκ ἂν ἔλποιο*, *ι* 277 *οὐκ ἂν πεφιδοίμην*, *ο* 321 *δρηξοσύνῃ οὐκ ἂν ἐρισσειε*, *ρ* 268 *οὐκ ἄν τις ὑπεροπλίσσειεν*, 387 *οὐκ ἄν τις καλέοι* „man pflegt nicht zu laden“, *σ* 415, *υ* 135 *οὐκ ἄν τις νεικέοι*.

(ad) *K* 264 *οὐκ ἂν πεπίθοιτο*, *P* 489 *οὐκ ἂν νῶι τλαῖεν*, *T* 209 *οὔπως ἂν ἰείη*, *φ* 329 *ὡς ἐρέουσ' ἡμῖν δ' ἂν ἐλέγχεα γένοιτο*.

(ae) *ι* 242 *ἐπέθηκε θυρεόν. οὐκ ἂν τόν γε ὀχλίσσειαν*, *N* 127 *οὔτ' ἄν κεν ὀνύσαιτο*.

(bc) *N* 324 *οὐκ ἂν Ἀχιλλῆι χωρήσειεν*, *π* 198 *οὐκ ἂν θνητὸς ἀνὴρ μηχανόῳτο*.

(bd) *N* 741 *ἔνθεν ἂν ἐπιφρασσαίμεθα*, *Ξ* 126 *οὐκ ἀτιμήσαιτε*, *ϑ* 239 *ὡς ἂν οὔτις ὄνοιτο*, *μ* 138 *ἦ τ' ἂν ἵκοισθε*, *σ* 22 *ἡσυχίη ἂν μᾶλλον εἴη*.

Sodann treten auch andre Optative auf: einer von N. 6 *B* 242 *ἦ γὰρ ἂν λωβήσαιο*. Vorzüglich aber die zu Anfang von N. 4 kenntlich gemachten. Ein Beispiel ausgenommen, *δ* 348 *οὐκ ἂν ἔγωγε ἄλλα παρὲξ εἴποιμι*, das treuherzige Zusage enthält, gestalten sich dergleichen Optative, wo sie in Bezug auf die Gegenwart treten, von selbst zu dem conditionalen Sinn von N. 6.

(ac) *Γ* 52 *οὐκ ἂν δὴ μείνειας*, *E* 362 *ὃς καὶ ἂν Διὶ μάχοιτο*, 456 *οὐκ ἂν ἐρύσαιο*, *N* 117 *οὐκ ἂν μαχησαίμην*, *O* 40, *P* 327, *β* 621, *γ* 232 *βουλοίμην δ' ἂν ἔγωγε*, *ρ* 186

ἦ σ' ἂν βουλοίμην λιπέσθαι, 415 οὐ σύγ' ἂν δοίης, τ 348 τῇ δ' οὐκ ἄν φθονέοιμι, ν 135 οὐκ ἂν αἰτιόῳο, σ 380 οὐδ' ἂν ἀγορεύοις.

(bc) *I* 416 καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοις παραμυθησαίμην, 372 οὐδ' ἂν τετλαίη, *M* 69 ἦ τ' ἂν ἐθέλοιμι, 247 Ζηνὸς οὐκ ἂν ἄσσον ἰκοίμην, *I* 205, ε 188 ἄσσ' ἂν μηδοίμην.

(ad) *O* 69 ἐκ τοῦ δ' ἂν παλίωξιν τεύχοιμι, *Φ* 462 οὐκ ἂν μυθήσαιο, σ 27 ὃν ἂν κακὰ μητισαίμην.

Für die Vergangenheit ſchließt ſich hieran der Gebrauch des ἄν bei Präteritis in unabhängigen Sätzen:

(ae) *N* 677 τάχα δ' ἂν καὶ κῦδος Ἀχαιῶν ἔπλετο, *Π* 638 οὐδ' ἂν ἔτι φράδμων ἀνὴρ ἔγνω, *T* 270 οὐκ ἂν ὤρινε, *β* 184 οὐκ ἂν ἀγόρευες.

(be) *E* 201 ἦ τ' ἂν κέρδιον ἦεν, *Θ* 455 οὐκ ἂν ἐφ' ὑμετέρων ὀχέων ἵκεσθον, *Σ* 397 τότ' ἂν πάθον ἄλγεα θυμῷ, *X* 103, ι 228.

Endlich läßt der wenig zahlreiche Gebrauch des ἄν in hypothetiſchen Sätzen bei Homer, mit Optativ oder Präteritis, nicht wohl eine andre als eben dieſelbe Auffaſſung zu. Die Partikel in bedingendem Sinne blos auf den Inhalt des Vorderſatzes etwa in der Weiſe von N. 10 zu beziehen wird für die Homeriſche λέξις εἰρομένη faſt ſchon dadurch bedenklich, daß der Vorderſatz nachſteht, *Θ* 21, *Φ* 20; *Λ* 504, *M* 290, ε 39. Ueberall in dieſen und den übrigen Fällen liegen reale Bedingungen für dos ἄν näher. *N* 289 εἰπερ γάρ κε βλεῖο οὐκ ἂν ἐν αὐχένι πέσοι βέλος, ſehr gezwungen nur zu überſetzen „ſo fällt es darum nicht", ſtatt „ſo fällt es bei deiner thatkräftigen Weiſe, V. 287", *Π* 747 εἰ δή που καὶ πόντῳ ἐν ἰχθυόεντι γένοιτο πολλοὺς ἂν κορέσειε, „wenn man ihn im Meer brauchte, ſo wäre er offenbar (bc) nützlich", *Ψ* 274 εἰ μὲν νῦν ἐπ' ἄλλῳ ἀεθλεύσοιμεν, ἦ τ' ἂν ἐγὼ φεροίμην „ſo würde ich in gewohnter Weiſe das beſte thun", *Ω* 367 τῶν εἴτις σε ἴδοιτο τίς ἄν τοι νόος εἴη; „wie wäre dir in deiner Lage zu Sinne"; der nächſte Vers erklärt die Partikel: οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσί, γέρων δέ τοι οὗτος ὀπηδεῖ. *Ω* 654 τῶν εἴ τίς σε ἴδοιτο αὐτίκ' ἂν ἐξείποι (bd) ein Ueberſchlagen des

muthmaßlichen Verlaufs. β 75 εἴ χ' ὑμεῖς γε φάγοιτε τάχ' ἄν τίσις εἴη, wo das Folgende mit Wiederholung der Partikel die Ausführung enthält, ρ 497 εἰ γὰρ τέλος γένοιτο, οὐκ ἄν τις ἴκοιτο, „es wäre hinlänglich geſorgt (bc), daß keiner käme.“ Wo im Vorderſatze das Futur ſteht, fällt ἄν ganz unzweideutig außer Bereich des Vorderſatzes: Ω 296 εἰ οὐ δώσει οὐκ ἄν κελοίμην, β 218 εἴ κεν ἀκούσω, ἤ τ' ἄν τλαίην, „ich rathe, ſchon jetzt“, „ich wollte es, bei aller Noth, noch ein Jahr tragen.“ Die übrigen Fälle mit Präteritis ſind: Θ 366 εἰ γὰρ ἐγὼν τάδε ᾔδη, οὐκ ἄν ὑπεξέφυγε, Π 686 εἰ δὲ φύλαξεν, ἤ τ' ἄν ὑπέκφυγε. Und ſomit gehen wir von der Partikel ἄν zur Darlegung unſerer Anſicht über die andere, κέν über.

(Schluß folgt.)